

steilen Wände um die Kote 2098 auf, im Talgrund des Wolfbachtals wird er verdeckt durch Hangschutt und die quartäre Talfüllung. W des Wolfbachtals tritt dieser Prasinitzug im Wald SE der Pichl Alm in kleinen isolierten Aufschlüssen wieder zutage, um dann gegen W hin am Grat N des Tristenwandkopfes zwischen der Kote 2187 und der Kote 2117 mit den gleichen Merkmalen und der gleichen Mächtigkeit wie N der Schwarzwand wieder aufzutreten. (Näheres über die Lagerungsverhältnisse im Aufnahmebericht des Vorjahres in: Verh. Geol. B.-A., 1979/1). Diese Grüngesteine sind i. A. feinkörniger als die schon erwähnten Vorkommen im N und zeigen vielfach schon makroskopisch einen feinlagigen Aufbau, während dies im N selten der Fall ist. Dieser Lagenbau dürfte am ehesten ein Anzeichen für die sedimentäre Bildungsgeschichte dieser Gesteine sein. Die z. T. mm- bis cm-dicken Epidot (bzw. Klinoisit)-, Chlorit- oder Albit-betonten Lagen lassen sich häufig über Aufschlußdimensionen hin verfolgen. In einer Probe besteht der Verdacht auf Kreuzschichtung im mm- bis cm-Bereich. Die insgesamt sehr feinen rythmischen Sedimentationsabfolgen haben gewisse Ähnlichkeit mit rezenten „air-fall“ Sedimenten, sie erscheinen sich am ehesten als Metatuffe und Metatuffite zu erklären. Epidot, Chlorit und Albit sind häufig mit über 90 Vol.% die wichtigsten Phasen der einzelnen Lagen, doch beteiligen sich manchmal auch Quarz und Karbonat in beträchtlichem Ausmaß.

In den südlichen vereinzelt auch größeren Grüngesteinsvorkommen treten relik-tisch Pseudomorphosen von schwach pleochroitischen (fast farblos bis blaßgrünlich) Amphibolen nach primären ?Amphibolen auf, deren Größe zwischen 0,1 mm bis 0,5 mm liegt. Unweit der Kote 2098, ca. 1 km NW der Schwarzwand konnten bis zu 0,2 mm lange Biotite mit deutlichem Pleochroismus von blaßgrün bis intensiv flaschengrün beobachtet werden. Die vereinzelt in diesen Biotiten vorgefundenen Sagenitnadelchen sprechen für ihre Reliktherkunft, ihr häufiges Auftreten quer zum  $s_1$  eher für eine Mineralneubildung. Von den Spaltflächen her werden sie bereits wieder chloritisiert.

S der Linie Breitebenscharte– Freudenkopf bis hin zur Südgrenze des bisher aufgenommenen Gebietes beim Wetterkreuz S des Breitebenkopfes sind die nur noch wenige Zehnermeter und weniger mächtigen Grüngesteinsbänder und Linsen nicht mehr ausschließlich dem regionalen Bauplan folgend, welcher ein mittelsteiles N bis NNE Einfallen aufweist, in die Gesteine der Bündnerschieferserie eingeschaltet. E des Breitebenkopfes, an beiden Flanken des Grates zwischen ihm und dem Wetterkreuz und auch auf den S- bzw. SW-schauenden Hängen des hinteren Weixelbachtals oberhalb der Lohning Hochalm gibt es auch flachliegende Linsen und Züge von vorwiegend feingebänderten, z. T. mit Magnetit vererzten Prasiniten, die diskordant zum regionalen s stehen. Ob dies die Folge einer Differentialtektonik ist oder durch die Intrusion basischen Materials in Form steilstehender Gänge zu erklären ist, muß noch untersucht werden.

## **Bericht 1979 über Untersuchungen an Massenbewegungen im Gebiet des Wolfbachtals/Pinzgau auf Blatt 154 Rauris**

Von JOHANNES KLEBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im halbkreisförmigen Talschluß des Wolfbachtals im Jahre 1977 errichteten Meßstrecken in Form von Pflockreihen, die der genaueren Erfassung des momentanen Bewegungszustandes dienen sollen, wurden im Berichtsjahr nachgemessen.

Bei der Kontrollmessung des Meßprofils I, welches vom Grat, der W des Wolf-

bachtales liegt, in 2170 m Höhe etwa 200 m SE des Freudenendkopfes herab nahe an der Sommerer Alm vorbei bis an den Rand der tiefen Erosionsrinne des Wolfbaches verläuft, ergaben sich bei zwei Teilstrecken signifikante Längenänderungen im cm-Bereich auf ca. 50 m Meßdistanz. Diese beiden Teilstrecken fallen mit Hangstufen zusammen.

Das Meßprofil II verläuft von 2100 m Höhe E unterhalb der Kote 2228 in gerader Linie hangabwärts ca. 200 m N der Sommerer Alm vorbei bis hin an die Kante der Erosionsrinne des Wolfbaches. Der Abstand zwischen Meßpunkt 1 und Meßpunkt 2 hat sich innerhalb von zwei Jahren um 70 cm vergrößert. Im Bereich des Rutschkörpers selbst liegen die Veränderungen im cm-Bereich und nur selten darüber. Sie fallen mit Hangstufen zusammen, die dadurch am wahrscheinlichsten als Ausbißflächen rutschungsinterner Bewegungszonen zu erklären sind. Mit einer Bewegungsweite von 70 cm im Beobachtungszeitraum kommt der Grenzfläche Anstehendes-Rutschmasse eine dominante Rolle im Bewegungsbild zu.

Das Meßprofil III, welches ca. 150 m S der Breiteben Scharte (Kote 1937) in 2000 m Höhe beginnt, dann N der Kendlhof Alm vorbei bis an den östlichen Rand der steilen Rinne des Wolfbaches verläuft, ergab bei der Nachmessung 1979 an 5 der insgesamt 35 Teilstrecken Längenänderungen im cm-Bereich bis zu 10 cm. Der unterste Meßabschnitt, der im unmittelbaren Einflußbereich der steilgeböschten Erosionsrinne des Wolfbaches liegt, erfuhr eine Streckung um 40 cm und zeigt damit in diesem Meßprofil die stärkste Dynamik. Sie ist wahrscheinlich auch auf die den Böschungfuß unterschneidende Erosionswirkung des Wolfbaches zurückzuführen.

Die Untersuchungen werden vom Verfasser fortgesetzt.

## **Blatt 155 Hofgastein**

### **Bericht 1979 über die Bestandsaufnahme von geotechnischen Risikofaktoren auf Blatt 155 Hofgastein**

Von JOHANN ALBER

An Hand von Luftbildern, Geländebefahrungen und Angaben aus der Literatur wurde versucht, eine Vielzahl von verschiedensten geotechnischen Risikofaktoren im gesamten Gebiet des Kartenblattes zusammenzutragen. Geophysikalische Methoden wurden in diesem Rahmen nicht verwendet.

Die einzelnen Risikofaktoren wurden mit fortlaufenden Nummern versehen und auf Karteiblättern beschrieben.

Über 200 Risikofaktoren wurden erfaßt. Die Gesteine bzw. geologischen Körper wurden in Bezug auf ihre Härte, Massigkeit, Schieferigkeit, Klüftigkeit, Wasserführung und ihr mechanisches Verhalten in fünf verschiedene Gruppen unterschieden.

Die nach N einfallenden, hoch- bis teilbeweglichen dunklen Tonschiefer, Serizitphyllite, Quarzitschiefer, Schwarzphyllite und phyllitischen Kalkglimmerschiefer, im nördlichen Bereich des Arbeitsgebietes vorherrschend, stellen in N-fallenden Hängen ein vermehrtes Risiko und bei erhöhter Wasserführung ideale Bedingungen für Massenbewegungen jeglicher Art dar.

Gefährliche Wildbäche weisen in diesen Bereichen auf langsame rezente Hangbewegungen hin. Dazu gehören im Raum Dorfgastein der Mayerhofbach, der Luggaubach, der Harbach, der Aubach und Kampbach, im Bereich um Hofgastein der Steinbach und der Leidalmbach. Südlich von Hofgastein sind die N-fallenden Hän-